

die gewissenhafte, ehrliche, gesellschaftlich nützliche Arbeit als Herzstück der sozialistischen Lebensweise und tritt dafür ein, in allen gesellschaftlichen Bereichen eine solche Atmosphäre zu entwickeln, die die Arbeitsfreude und Leistungsbereitschaft fördert“ (Programm der SED, 54). Die sozialistische L. ist weiter durch die verantwortungsbewußte Teilnahme an den gesellschaftlichen Angelegenheiten charakterisiert, durch wachsende Befriedigung, reicher und differenzierter werdender Bedürfnisse nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zu einer menschenwürdigen, sinnerfüllten Gestaltung des Lebens, als materielle Grundlage für die möglichst allseitige Entfaltung der Individualität mit allen ihren Anlagen, Fähigkeiten und Talenten.

Die Entwicklung und volle Ausprägung der sozialistischen L. ist ein komplizierter und langwieriger Prozeß, der eine zielstrebige sozialpolitische und ideologische Arbeit verlangt. Er erfordert die ständige Auseinandersetzung mit Traditionen, Gewohnheiten, Verhaltensweisen und Einstellungen, die der bürgerlichen L. entstammen und teils als Relikte der Vergangenheit nachwirken, teils erneut aus der kapitalistischen Gesellschaft mittels ideologischer Beeinflussung hineingetragen werden.

Logik: 1. formale L.: Wissenschaft, welche die Strukturformen und Gesetze des Denkens untersucht; d. h. die Verknüpfung von Aussagen, die Bildung und Verknüpfung von Begriffen, das Folgern oder die Bildung von Schlüssen, die deduktive Methode und die Definition. Die L. erforscht die Strukturformen und Gesetze jedes richtigen Denkens; deshalb muß sie von dem jeweils besonderen Inhalt des Denkens abstrahieren, um so die logischen Formen in ihrer Reinheit erfassen zu können; sie beschränkt sich daher auf die extensionalen Beziehungen und trägt for-

malen Charakter. Der häufig gebrauchte Vorwurf, die formale L. lasse den Inhalt des Denkens unberücksichtigt, weshalb neben ihr noch eine inhaltliche L. aufgebaut werden müsse, beruht auf einem Mißverständnis über die Natur logischer Formen. Da die logischen Formen und Gesetze für jeden Inhalt des Denkens gelten, müssen sie gegenüber jedem besonderen Inhalt gleichgültig sein; darauf beruht ihre universelle Anwendung.

Die moderne formale L. gliedert sich in die *Aussagen-L.*, welche die Aussagenverknüpfungen mit Hilfe der logischen Konstanten (Konjunktion, Disjunktion, Implikation, Negation und Äquivalenz) untersucht, die *Prädikaten-L.*, welche die logischen Beziehungen der Aussagen untersucht, die Eigenschaften von Gegenständen zum Inhalt haben, wobei sie zwischen einstelligen und mehrstelligen Prädikaten unterscheidet, und die *Stufen-L.*, welche die logischen Beziehungen solcher Aussagen untersucht, die Eigenschaften von Eigenschaften zum Inhalt haben.

Die *logischen Gesetze* sind weder Konventionen noch apriorische Denkformen, noch Gesetze der objektiven Realität, sondern *Denkgesetze*, die allgemeinste Beziehungen der objektiven Realität widerspiegeln. Sie haben eine objektive Grundlage und sind im Verlaufe der ganzen Geschichte des Denkens durch Erfahrung und Abstraktion gewonnen. „Die Gesetze der Logik sind Widerspiegelungen des Objektiven im subjektiven Bewußtsein des Menschen“ (*Lenin*, 38, 174). „Die praktische Tätigkeit des Menschen mußte das Bewußtsein des Menschen milliardennal zur Wiederholung der verschiedenen logischen Figuren führen, damit diese Figuren die Bedeutung von Axiomen erhalten konnten“ (ebenda, 181). Daher ist das *logische Denken* so alt wie die Menschheit selbst; es hat sich in dem Maße, wie Erfahrung und wissenschaftliche Erkennt-